

FESTIVAL RETZ

Multimediale "Salome" fordert den Kopf des Johannes

Beim Festival Retz vermitteln Nicole Aebersold und Jasmin Avissar eine alte Geschichte so fantasievoll wie zeitgemäß. Auch das musikalische Niveau ist hoch

Ljubiša Tošić

14. Juli 2025, 12:23

🔖 Später lesen



Die Figur La Danza, verstrickt in innere Konflikte und äußere Abhängigkeiten: Tänzerin und Regisseurin Jasmin Avissar versinnbildlicht das in "Salome" mit einem 48 Meter langen Schleier.

Festival Retz/Lalo Jodlbauer

Es ist ein sinnvoller Kunstgriff, *La Decollazione di San Giovanni Battista* mit dem Begriff *Salome* neu zu betiteln. Das Oratorium von Antonio Maria Bononcini, das 1709 in Wien uraufgeführt wurde, birgt schließlich in sich als Kern die Geschichte jener jungen Frau, die den Kopf von Johannes dem Täufer fordert und die Richard Strauss in seiner seinerzeitigen Skandaloper *Salome* tiefenpsychologisch-ekstatisch ins Zentrum gerückt hat.

Zum 20-Jahr-Jubiläum des Festivals Retz wird in der Stadtpfarrkirche St. Stephan auch inszenatorisch nicht einfach eine Geschichte in altehrwürdig-sakraler Manier erzählt. Die Regie, die sich abstrakt auch an der barocken Gestensprache orientiert, beeindruckt durch ihre behutsame Mehrschichtigkeit. Der Kirchenraum verwandelt sich in einen so sparsam wie bewegungsgestisch präzise choreografierten Spannungs- und Sehnsuchtsort der Figuren.

Vertanzte Konflikte

Nichts ist zufällig. In der ritualisierten Abstraktheit der Bewegungen werden die Emotionen der Figuren jederzeit offenbar. Inmitten all der Spannungen, die zwischen Herodias, Herodes, Salome und Johannes bestehen, zelebriert die Figur der La Danza, die von einer der beiden Regisseurinnen, also Jasmin Avissar, dargestellt wird, existenzielle Grenzbereiche. Mit einem 48 Meter langen Schleier wird die Verstrickung in innere Konflikte und äußeren Druck ästhetisch ausgestaltet.

Zu dieser Personenregie gesellt sich als atmosphärische und inhaltliche Aufladung die filmische Ebene. Sie zeigt Personen im Kirchenraum. Sie zeigt zu lebenden Gemälden sich formende, abstrakte Nahaufnahmen biblischer Früchte. Zudem entführt Animationskünstlerin Nicole Aebersold in die Weinviertler Natur. Menschen bahnen, in Anlehnung an das Fresko *Das Fest des Herodes* von Filippino Lippi, im Freien eine langsam und leicht aus dem Ruder laufende Tischgesellschaft an.

Tolle Stimmen

Das wirkt stimmig und präzise hinzugedacht und verschmilzt gut mit der musikalischen Umsetzung. Unter der Leitung des Dirigenten Luca De Marchi zeigt das Ensemble Continuum Wien Verve und kontrapunktisches Feingefühl. Und da Anna Piroli (als Salome), Carolina Lippo (als Herodias), Chiara Brunello (als Johannes), Cornelia Sonnleitner (als Angelo) und Fernando Aarón García-Campero Gómez (als Herodes) impulsiv und klar singen, kann man nicht anders, als dieser "Azione Sacra" sehr hohes Niveau zu bescheinigen. (Ljubiša Tošić, 14.7.2025)

Mehr zum Thema:

[20 Jahre Festival Retz \[https://www.derstandard.at/story/3000000278850/20-jahre-festival-retz-frauen-im-ausnahmezustand\]](https://www.derstandard.at/story/3000000278850/20-jahre-festival-retz-frauen-im-ausnahmezustand)

Weitere Aufführungen bis 27. Juli

Wie finden Sie den Artikel? 4 Reaktionen

4 

informativ

hilfreich

berührend

unterhaltsam

Unabhängigkeit sichern – mit wenigen Klicks

Unabhängiger Qualitätsjournalismus ist kein Selbstläufer. Er braucht Menschen, die ihn möglich machen – Menschen wie Sie. Ihr Beitrag hilft dem STANDARD frei von politischem Einfluss und wirtschaftlichem zu arbeiten.

Damit sichern Sie kritische Berichterstattung, fundierte Recherchen und eine starke Redaktion, die für Transparenz und Aufklärung sorgt. In Zeiten von Desinformation und Polarisierung ist unabhängiger Journalismus wichtiger denn je.

Jetzt den STANDARD unterstützen – für unabhängigen Journalismus.

Unterstützen 

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2025

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.